

Warum hier eine Wäscheleine hängt

FAIRTRADE Eine-Welt-Laden macht im Schaufenster auf den Kauf fairer Textilien aufmerksam

VON LISA KIM HENTSCHEL

WARDENBURG – „... und was hängt an deiner Wäscheleine?“ – ist auf einem Schild über einer Wäscheleine mit Kleidungsstücken zu lesen. Das Besondere: Sie hängt in einem Schaufenster. Jedoch nicht eines Bekleidungsgeschäftes, sondern im Eine-Welt-Laden in Wardenburg. Vom 16. bis 30. September fand die bundesweite „Faire Woche 2022“ zum Thema „Textilien“ statt – die Wäscheleine in Wardenburg bleibt aber auch darüber hinaus noch hängen.

■ DIE „FAIRE WOCHE“

Seit 20 Jahren lädt die Faire Woche jeden September alle Menschen in Deutschland dazu ein, Veranstaltungen zum Fairen Handel in ihrer Region zu besuchen oder selbst zu organisieren. Unter dem Motto „Fair steht dir #fairhandeln für Menschenrechte weltweit“ – beschäftigt sich die „Faire Woche 2022“ mit menschenwürdigen Arbeitsbedingungen und nachhaltigem Wirtschaften in der Textil-Lieferkette.

■ DIE WÄSCHELEINE

Auch in diesem Jahr beteiligte sich der Wardenburger Eine-Welt-Gruppe mit ihrem Eine-Welt-Laden und mit ihr die Steuerungsgruppe „Fairtrade-Gemeinde Wardenburg“. Dazu hat der Eine-Welt-Laden an der Oldenburger Straße 258 eine Wäscheleine mit unterschiedlichen Kleidungsstücken dekoriert, um darauf aufmerksam zu machen, dass beim Kauf von Textilien auf fair gehandelte Kleidung geachtet werden sollte. Die Kunden sollen kritisch die Herstellung der Kleidung, die täglich getragen wird, hinterfragen und zum Nachdenken beim Einkaufen anregen. „Uns ist klar, dass faire Kleidung teuer und das Angebot recht überschaubar ist“, sagt Erika Barra von



Na, was hängt da denn im Schaufenster? Hans-Hermann Büsselmann und Erika Barra zeigen die aktuelle Deko anlässlich der „Fairen Woche“.

BILD: LISA KIM HENTSCHEL

der Steuerungsgruppe. Es geht viel mehr darum, dass den Konsumenten bewusst sei, was sie für Kleidung kaufen.

■ FABRIKUNFALL IN ASIEN

Hans-Hermann Büsselmann, Vorsitzender der Eine-Welt-Gruppe Wardenburg, erinnert an den bis heute größten Unfall in der Geschichte der Textilindustrie: 2013 stürzte die Textilfabrik Rana Plaza in Bangladesch ein und begrub tausende Menschen unter sich. Dieser schwere Unfall steht noch heute als Beispiel für die katastrophalen Zustände in den Fabriken dort.

Einige positive Entwicklungen haben seitdem zwar stattgefunden, doch noch immer gilt die Textil-Lieferkette als extrem anfällig für Menschenrechtsverletzungen und Umweltprobleme. Unbezahlte Überstunden, ein Lohn, der

nicht zum Leben reicht und fristlose Kündigungen sind nur ein Teil der Problematik. „Bis heute sind menschenunwürdige Arbeitsbedingungen in vielen Textilfabriken – sogar in Italien und England – immer noch nicht abgeschafft“, sagt Büsselmann.

■ FAST FASHION

Warum ist das so? Sogenannte „Fast Fashion“ (= schnelle Mode) sei nach wie vor allgegenwärtig, erzählen die beiden Vereinsmitglieder. Viele Unternehmen zielen auf eine Gewinnmaximierung ab und „das funktioniert mit Kleidung, die billig hergestellt und verkauft wird, damit der Kunde häufiger neue Kleidung kaufen kann“. Eine Kollektion jagt die nächste. Und so könne es passieren, dass Kleidungsstücke ungetragen mit Etikett ewig im Schrank hängen oder

FAIR EINKAUFEN IN WARDENBURG

Mode: Jeanspoint (Oldenburger Str. 164)

Kunsth Handwerk: Eine-Welt-Laden (Oldenburger Str. 258), Eine-Welt-Gruppe e.V.

Blumen: Blumen Meissner (Hunoldstr. 69 – Hundsmühlen), Netto (Reiherweg 2), Aldi (Rheinstr. 9)

Lebensmittel im Handel (Inhabergeführt): Ihr Bioladen (Oldenburger Str. 244), Irma (Friedrichstr. 19), Combi (Rheinstr. 4), Netto (Reiherweg 2), Aldi (Rheinstr. 9),

Lidl (Oldenburger Str. 324), Edeka Stanke (Hunoldstr. 60 – Hundsmühlen)

Lebensmittel In der Gastronomie: Café am Glockenturm (Patenbergsweg 4), Melkhus (Litteler Str. 86)

Lebensmittel (bei Veranstaltungen) von Vereinen/Schulen/Kirchen: Eine-Welt-Laden-Gruppe Wardenburg e.V., Grundschule Wardenburg (Litteler Str. 86), Ev.-Luth. Kirchengemeinde Wardenburg (Friedrichstr. 55)

wieder weggegeben würden. „Ich habe Kleidungsstücke, die ich seit vielen Jahren trage und nicht nach kurzer Zeit kaputt geht“, erzählt Barra. Wie-

der weg von Fast Fashion und hin zu verantwortungsvollen Kaufentscheidungen, das wünschen sich Barra und Büsselmann.